

bei den in Oberösterreich registrierten Singschwänen die adulten Stücke überwiegen (16 ad. Ex. und 4 juv. Ex. nach den im Archiv Steinparz vorhandenen Aufzeichnungen).

Literatur:

Bernhauer W., W. Firbas & K. Steinparz (1957): Die Vogelwelt im Bereich zweier Ennstauseen. Naturkundl. Jb. Stadt Linz, 185 f.

Wilhelm W. Firbas, Steyr

Adlerbussard in Oberösterreich. Der Vogel-Balgsammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums wurde im Herbst 1961 ein schönes Weibchen von Adlerbussard (*Buteo rufinus* [Cretzschmar]) eingegliedert. Das Tier war im August dieses Jahres in Schifflergg, Gem. Kronstorf, in der Nähe eines Bauernhauses aufgepflockt gesehen und erlegt worden.

Die Maße sind: Flügel — 483 mm, Stoß — 253 mm, Lauf — 90 mm, Schnabel vom Beginn der Wachshaut bis zur Spitze, mit dem Zirkel gemessen, 27, 5 mm.

Dieser Balg ist der erste effektive Beleg der Art für Oberösterreich. Tschusi zu Schmidhoffen (1898) berichtet zwar, daß in den Jahren 1882 und 1883 von C. Morgan 2 ♂♂ und 1 ♀ in Aufham am Attersee erlegt wurden. Diese seltene Beute ist jedoch, ohne daß sie vorher ein Ornithologe zu Gesicht bekommen hätte, nach Riga verschenkt worden.

Literatur:

Tschusi zu Schmidhoffen, V. v. (1898): *Buteo ferox* in Nieder- und Oberösterreich. Ornith. Jahrb. IX, 234.

Gertrud Th. Mayer, Linz

Nochmals: Eigenartige Nahrungssuche der Türkentaube. Durch Zufall kam mir jetzt das Heft 1/1959 der Zeitschrift Egretta und damit der Abschnitt über „Eigenartige Nahrungssuche der Türkentaube“ in die Hände. Dazu möchte ich mitteilen, daß zwei von mir aufgezogene Türkentauben, wenn sie nach ihrer Entlassung den Geflügelfutterplatz eines benachbarten Hühnerhalters aufsuchten, auch immer wieder das Becken des Springbrunnens in unserem Garten besuchten. Die Tiere schienen über dem Wasserspiegel Insekten zu jagen; sie berührten fallweise die Wasseroberfläche mit dem Schnabel, oft aber auch lange Zeit nicht, als jagten sie Insekten im Fluge. Sämereien gibt es auf dem kaum 2 m² großen Wasserspiegel kaum, wohl aber Daphnien (Goldfischfutter) darauf und Mücken darüber. Zum Trinken benützten die (vertrauten) Tiere eine andere, flachrandigere Wasserstelle im Garten.

Linde Schuller, Wien

Späte Mauerseglerbrut. Am 15. August 1962 beobachtete ich an der Pfarrkirche von Metnitz in Kärnten noch fütternde Mauersegler (*Apus apus*), die während der Beobachtungszeit zwischen 10 und 11 Uhr bei

sonnigem, warmen Wetter in Abständen von 5—12 Minuten ihre Nisthöhle anfliegen, die sich in ca. 10 m Höhe in der südseitigen Kirchenwand befand.

Obwohl verspätete Mauerseglerbruten auch schon von anderer Seite aus Mitteleuropa gemeldet wurden, scheint für unser Gebiet zumindest in der Literatur bisher noch kein derartiger Hinweis zu bestehen, weshalb er hier ausdrücklich vermerkt sei. G. Rokitansky, Wien

Nochmals: Alpensegler (*Apus melba*) bei Bozen. E. Schütz meldet in Heft 2/1962 dieser Zeitschrift Beobachtungen des Alpenseglers aus Südtirol. Da ich diesen Vogel aus eigener Anschauung aus der engeren und weiteren Umgebung von Bozen kenne, möchte ich ergänzend berichten:

Der Alpensegler ist dort während des Sommers ein gemeiner Vogel und an schönen Tagen oft häufig an Wiesenhängen in rund 1000 m Höhe (z. B. Völs a. Schlern, gerade gegenüber von Klobenstein, das Schütz erwähnt), oder auch tiefer herunter (Ruine Leuchtenburg am Kalterersee) zu beobachten. Eine Anzahl von 20—30 Stück gleichzeitig zu sehen, ist nichts Außergewöhnliches, jedoch tauchen sie, nach Seglerart, oft ebenso plötzlich auf wie sie wieder verschwinden. An Regentagen jagen sie auch an Etsch und Eisack, bedeutet doch die Überwindung der Höhenunterschiede für diese Art keine Schwierigkeit. Die von mir bei Völs fast alljährlich beobachteten Alpensegler kehrten immer wieder in Richtung Schlern zurück, in dessen gewaltigen Felshängen sicher mehrere geeignete Brutstätten sind. Die bei Kaltern zu beobachtenden Exemplare haben sicher ihre Nistplätze im Massiv der Mendel, jedoch besteht kein Zweifel, daß, in Anbetracht des breiten Vorkommens dieser Art, sie in den meisten Gebirgsstöcken Südtirols Brutvogel ist.

Daß man dann, vor Beginn des Zuges, wenn die Vögel sich sammeln und außerdem die sommerliche Besiedlungsdichte noch um die flügge gewordenen Jungvögel vermehrt wurde, hundert und noch mehr beisammen sieht, ist in Südtirol ein gewohnter Anblick. Selbst in Innsbruck konnte ich wiederholt zur Zugzeit, Mitte September, bis zu 20 Alpensegler in geschlossenem Verband beobachten und dabei ist mir aus Nordtirol kein Brutvorkommen bekannt. H. Psenner, Innsbruck

Ältere Feststellungen der Lasurmeise (*Parus cyanus*) am Neusiedlersee. Als Th. Samwald am 26. November 1959 im Schilfgürtel des Neusiedlersees bei der Österr. Vogelwarte, etwa 2 km S von Neusiedl/See eine Lasurmeise fing (Egretta 3, 1960, p. 14), schien es sich um den ersten Nachweis in diesem Gebiet überhaupt zu handeln. Gleichzeitig durfte der Fang als die erste Feststellung in Österreich nach mehr als einem halben Jahrhundert gelten. Nun wurden jedoch zwei weitere, frühere Nachweise bekannt. Entdecker des einen erhaltenen Belegstückes ist wiederum Herr Th. Samwald, für dessen Hilfe wir zu danken haben. Das Stück, ein Stopfpräparat, befindet sich mit einer kleinen Vogelsammlung im Besitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6_1](#)

Autor(en)/Author(s): Rokitansky Gerth Freiherr von

Artikel/Article: [Späte Mauerseglerbrut. 41-42](#)